

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
80 Pfa., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 68.

Winnenden, Donnerstag den 15. Juni

1899.

Winnenden.

Das Sammeln der Lindenblüte von den städtischen Bäumen ist
bei Strafe verboten.
Den 9. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Junge Weingärtner, welche bereit wären, einen 3tägigen Reblaus-
unterrichtskurs mitzumachen, wollen sich binnen 3 Tagen melden.
Den 13. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bei jetziger Bauzeit bringe ich mein gut fortirtes Lager in
Eisernen Tragbalken, I

Säulen, Stall-, und Dachfenster,
Glasziegel, Kamingestelle, Flur-
platten, frischen Blaubeurer Port-
land und Roman-Cement etc.

zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Häussermann.

Winnenden.

Ia Kupfervitriol
zum Spritzen der Weinberge, sowie beste
Rostrosinen

empfehle billigst
Adolf Dorn.

Winnenden.

Weinbergspritzen
in verschiedenen Konstruktionen

empfehle billigst.
Reparaturen, einzelne Teile, Schläuche u. s. w.
aller Systeme werden prompt und billig besorgt.

H. Seeger, Flaschner.

Winnenden.

Bringe meine
Bad-Anstalt

in empfehlende Erinnerung und kann jeden Tag gebadet werden.
Um fleißige Benutzung bittend zeichne

achtungsvoll

Eug. Sälzlen zum Bad.

Winnenden.

Empfehlung.
Bis Ende dieser Woche treffen einige Wagen
prima buchenes Scheiterholz
von der Münsinger Alb ein und liefere solches fortwährend zu 11 Mk 50 S
per Meter frei vor's Haus; auch ist immer

Schönes Tannenholz

bei mir zu haben. Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
Johann Kolb, Holzhandlung.

Winnenden.

Statt jeder besonderen Einladung beehren sich alle
Freunde und Bekannte zu ihrer am **Samstag den 17.**
und **Sonntag den 18. Juni** bei Carl Schmalzried,
Mäzger dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

hiemit freundlichst einzuladen.

Paul Körner.
Marie Schmalzried.

B a c k a n g.

Günstige
Einkaufs-Gelegenheit.

Durch Uebnahme eines größeren Lagers in

bedruckten Baumwollwaren

kann ich folgende Artikel zu ausnahmsweise billigen Preisen in Ver-
kauf bringen und zwar:

Einen großen Posten

bedruckte baumwoll. Waschstoffe

zu Blusen & Kleidern sich eignend,

den Meter zu 25, 35, 40 und 50 Pfennig, anstatt früher zu
40, 50, 60 und 70 Pfennig, garantiert waschecht und gute
Qualitäten.

Eine Partie Ia. Blandruck

zu 35 Pf. statt 45 Pf. per Meter.

Eine Partie bedruckte Baumwollflanelle

zu 35 und 40 Pf. den Meter.

Eine Partie 80 cm breite Kleiderzeugen

statt 70 Pf. nur 50 Pf. den Meter.

Ferner werden sämtliche bis heute wieder angefallenen

Reste

in obigen Artikeln,

**sowie Reste in wollenen und halb-
wollenen Kleiderstoffen**

zu wirklichen Verlustpreisen abgegeben.

H. A. Winter.

Schuld-Scheine

zu haben bei

G. Gutz, Buchdrucker.

W i n n e n b e n .



Ein Haus

mit 5 ineinandergehenden Zimmern, gewölbtem Keller, großem Bühnenraum und Wasserleitung, mitten in der Stadt, für Privatier, Schneider oder dergl. geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.



3500 Mark

5% Güterzieher sucht gegen baar umzusetzen. Wer? sagt die Redaktion.



500 Mark

sucht gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.



100 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n b e n .

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, solides Mädchen mit 16-17 Jahren findet sogleich oder später Stelle bei August Weid, Bäcker.

Preis 40 Pf. pr. Stück

Eulen-Seife

Mit der Eule

Auch kurzweg genannt: Eulen-Seife. Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pf.

W i n n e n b e n .

Einen steinernen Futtertrog, 4,30 Meter lang, 0,50 breit und 0,42 hoch — auch als Brunnen-trog verwendbar — hat zu verkaufen Apotheker Mager.

4,30 Meter lang, 0,50 breit und 0,42 hoch — auch als Brunnen-trog verwendbar — hat zu verkaufen Apotheker Mager.

In Winnenden zu haben bei Emil Wolf.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesont. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

W i n n e n b e n .

Heute Donnerstag, 9. Juni, Vorkabare, wozu freundlich einlabet Fr. Kögel.

W i n n e n b e n . zum Streuen hat zu verkaufen D. Schlagenhauff, Glaser.

W i n n e n b e n . Eine kleine, sommerige **Wohnung** für eine alleinstehende Person hat auf 1. Juli oder später zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Ich bin befreit von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife**. Vorrätig: Stück 50 Pfennig bei Aug. Brandner, Seifenfabrik.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. Juni. (53. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet sie 3 1/4 Uhr. Eingelaufen ist u. a. eine Petition des Landeshandwerkerverbandes um Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts bei dem Ausführungsgesetz zum Gesetz betr. die Handwerkskammern. Ferner eine Bitte des schwab. Tanzlehrerverbands um Einführung des Befähigungsnachweises. (Heiterkeit.) Am Ministertisch: Finanzminister v. Zeyer. Beratung des Etatkap. 108: Ständische Kasse. — Referent Ruppbaumer (Z.) berichtet über die Kommissionsanträge betr. die Neuordnung der Gehälter der ständischen Beamten, die sich in der schon früher besprochenen Richtung bewegt. In betreff der Diäten der Abgeordneten meint der Referent, man habe nun schon so viel über die Ausbesserung der Beamtenegehälter gehört, aber an die Ausbesserung des alten Gehalts von 9 M 43 J dachte bis jetzt niemand. (Heiterkeit.) Als Ausgabe des Kapitels 108 bleiben 425,499 M pro 1899/1900 und 428,279 M — Haffner (D.P.) beantragt, dem Kanzlisten der ersten Kammer die durch die Gehaltserhöhung weggefallene Funktionszulage von 200 M auch neuerdings zu bewilligen. Der Antrag wird gegen die Volkspartei und das Zentrum abgelehnt. Gegen die Anträge der Finanzkommission wird nichts erinnert. — Beratung des Kapitels 124-130: Steuern und im Zusammenhang damit des Art. 3 des Finanzgesetzes. Die von der Kommission bei einigen Titeln vorgenommenen Erhöhungen beruhen auf ganz genauen Berechnungen. — Haug (F. V.) : Heute sei der Augenblick gekommen, in welchem dem Wunsch des Abg. von Balingen entsprochen werden könne, nämlich der Steuerzahler zu gedenken. Unter diesen seien am schlimmsten die Grundsteuerpflichtigen daran. Sie klagen mit Recht über niedere Fruchtpreise, Fühljahre, Mäuseplage, Viehsuchen und so könne man die Stimmung in der bäuerlichen Bevölkerung wohl eine „entleibete“ nennen, die Freude am landw. Beruf sei in die Brüche gegangen. Alle die Hoffnungen, welche die ländliche Bevölkerung auf die Steuerreform gesetzt, sind leider zu Wasser geworden. Mit dem platonischen Bedauern sei es aber nicht getan. — Binz (W.P.) möchte wünschen, daß angesichts der günstigen finanziellen Lage des Staates man für das Grundkataster eine Ermäßigung von mindestens 10% — bei der Steuerreform sei dieselbe auf 10-20% bemessen gewesen — eintreten ließe. Im Uebrigen begrüße er die Anregungen des Abg. Haug mit Freuden. Wir müssen ein Einsehen haben mit den kleinen und kleinsten Erwerbseingehenden. — Finanzminister v. Zeyer: Gegen die Anregung Haugs müsse er Widerspruch erheben. Ueber eine Anzahl von Musterstädten (so z. B. von Geradstetten, Neckarjahn, Ebersheim, Sappingen etc.) seien die Resultate noch in Bearbeitung und vorher entzieht sich dem Finanzministerium die Kenntnis, ob wir in der That zu einer Ermäßigung der Grundsteuer schreiten können. — Von den Abgg. Haug, Weible, Graf Adelman, Frhr. v.

Gaisberg, Frhr. v. Ullm, Schod, Scheer u. a. ist der Antrag eingegangen, den Steuerfuß für das Grundkataster von 3,9 M auf 3 M für 100 M Steuerkapital zu ermäßigen. — Spieß (D.P.): Wir dürfen den Abschlag für alle landw. Zweige nicht unter einen Hut bringen. (Sehr richtig.) Eine gleichmäßige Herabsetzung würde sehr ungleichartig wirken. Verdienen würde es das Ackerland und noch mehr die Weinberge; hiefür seien 30% noch zu hoch. Nicht notwendig erscheine aber eine Steuerermäßigung beim Wald, auch nicht beim Futterland, auch sei ein Unterschied zwischen großen und kleinen Besitzümern zu machen. — Hauptmann Gerabronn (W.P.): Durch die Ausführungen der Herren Vorredner ist bewiesen worden, wie recht diejenigen hatten, die bei der Gehaltserhöhung Maß hielten und dieselbe für jetzt und künftig nur auf die unteren und eventuell auch mittleren, nicht aber die höheren Beamten ausgedehnt haben wollen. Wir haben Rücksicht zu nehmen auf die Lage der ländlichen Steuerzahler. Daß gerade gegen die Steuerreform aus landw. Kreisen — zu erinnern ist an die zahlreichen Kundgebungen der landw. Bezirksvereine — Sturm gelaufen wurde, scheint in Vergessenheit gekommen zu sein. Eine Erneuerung der Reformvorschlüge wäre auch des Schweißes der Edelften die Hausse wert. Es sei ja eigentlich nur ein Stein des Anstoßes zu beseitigen, um der Steuerreform zur Annahme zu verhelfen; wenn nämlich die erste Kammer die Gelegenheit vorübergehen ließe, ohne sie zu einer Ausbeutung zu benutzen und ihre bekannten Ansprüche auf das Budgetrecht fallen ließe. Vielleicht finden die Herren Ritter es der Mühe wert, auf Gedanken zu fliegen, wie eine Brücke zur Einigung zu schlagen wäre. Wollten die Herren, so wäre mit zwei Federstrichen Alles gethan. Bezüglich des Antrags Haug und Genossen könne man namentlich mit den von Spieß geäußerten Zweifeln einverstanden sein. — Finanzminister v. Zeyer: Ein Ausfall von 844,000 M, welchen der Antrag Haug zur Folge hat, werde den ganzen Etat alterieren, auch werde derselbe doch auch Konsequenzen nach sich ziehen. — Sachs (D.P.): Er könne einer einseitigen Steuerermäßigung das Wort nicht reden bei allem Wohlwollen, das er für die Landw. hege. Unser Ziel muß die Revision aller Steuern, die Wiederaufnahme der Steuerreform sein und Redner glebt dem Abg. von Gerabronn darin Recht, daß gerade von Seiten der heutigen Fürsprecher für die Landwirtschaft i. Zt. große Bedürfnisse gegen die Steuerreform im Interesse der Landwirtschaft ausgesprochen worden sind. — Schnaidt (W.P.) bringt den Antrag ein, den Antrag Haug an die Finanzkommission zu verweisen. Die Sache erscheine ihm wichtig genug, um eingehend geprüft zu werden. Immer spreche man von Wohlwollen gegen die Kleinhandwerker u. s. w. Also müsse man jetzt auch auf dem Plan sein, wenn die Worte in die That übersetzt werden sollen. — v. Gey verwendet sich für Annahme des Antrags Schnaidt. — Klotz wendet sich, weil das Kleingewerbe ebenso einer Steuerermäßigung bedürftig sei wie die Landwirtschaft, gegen den Antrag Haug und gegen den

Antrag Schnaidt, weil wir sonst heuer mit dem Etat überhaupt nicht mehr fertig werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag Schnaidt mit 52 gegen 23 Stimmen (Klotz, v. Gemmingen, v. Breitschwert, v. Abel, Bey, v. Lug, v. Sodenborff, v. Mittnacht, v. Sandberger, v. Wittich, v. Berg, v. Weibrecht, Dueble, Hoffner, Häbke, Krauß, Lang, Commerell, Pfaff, Stadtmayer, Sachs, v. Balz) angenommen. Infolgedessen werden die Titel betr. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer einschließlich der Wandergewerbesteuer (die Titel 2-4 waren von der Kommission erhöht worden) zurückgezogen. — Die Kapitel 125: Steuern von Apanagen, Kapitals, Renten, Dienste und Verfalls einkommen, Kapitel 126: Accise und Kapitel 127: Abgabe von Hundeu werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt. — Hauptmann Gerabronn bemerkt schon heute zu Kapitel 128, daß er für eine Zurückstellung des auf das Umjelo bezüglichen Teils sei, inselange nicht der vom Finanzminister in Aussicht gestellte Gesetzentwurf erschienen sei. Ohne Erledigung dieser Kapitel wird um 6 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und Volksschulnovelle.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Der Rest des Invaliditäts-Gesetzes wird angenommen. Zu § 143 wird noch ein Antrag von Salisch (konf.) angenommen, der die Strafandrohung gegen Arbeitgeber auf die Nichtbeachtung der Vorschriften der Versicherungs-Anstalten ausdehnt. Die Sozialdemokraten beantragen nunmehr die Hinzufügung eines zweiten Artikels, der eine Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz enthält, und zwar sollen die lands- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die Krankenversicherung einbezogen werden. Außerdem stellen die Sozialdemokraten einen Eventual-Antrag. In der Debatte weist Abg. Haase (Soj.) die Behauptung des Grafen Kintowström zurück, daß die sozialistischen Arbeitgeber erst recht ihre Arbeiter schlecht behandeln. — Graf Kintowström verweist nochmals auf den Fall des sozialistischen Gutbesizers Braun. Er erkläre, daß er selbst und seine Frau ihre Arbeiter sehr gut behandeln. Arbeiter, die Sie aufgebeht haben, habe ich auch stets entlassen, denn ich habe jederzeit andere. — Präsident Graf Balleskrein: Das Wort „Sie“ war hoffentlich nicht groß geschrieben. (Stürmische Heiterkeit.) — Abg. Haase (Soj.): Graf Redner, wisse nicht, was die Gräfin Kintowström in Beziehung auf die Arbeiter thue, denn er habe zu dieser Dame gar keine näheren Beziehungen. (Stürmische Heiterkeit.) Die beiden sozialistischen Anträge werden abgelehnt, die von der Kommission beantragte Resolution betreffend Beseitigung der Karrenzettel im Kranken-Versicherungsgesetz debattelos angenommen. Die Vorlage betreffend Verwendung von Mitteln aus dem Reichs-Invalidenfond wird in zweiter Lesung debattelos erledigt. Es folgt die zweite Beratung der Vorlage betreffend den Gebührentarif beim Nordostsee-Kanal. — Abg. Bömel (fr. Ver.) beantragt, die Vollmacht des Bundesrats zur Tarifsetzung nicht um 5 sondern nur um 3 Jahre zu verlängern. Wird angenommen. Debattelos wird in dritter Lesung der Gesetzentwurf über Flaggenrecht der Kaufahrteischiffe angenommen.

— 12. Juni. Der Gesetzentwurf betreffend die
Verfahrenordnung für den Nordostkanal wird nach
den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Es
folgt die zweite Lesung des Nachtragsstatuts. Bei der
Nachtragsforderung im Etat des Reichsamts des Innern
für einen vortragenden Rat, der namentlich mit der
Praxis der Gewerbeaufsicht vertraut sein soll, verbreitet
sich Abg. Vebel (Soj.) über die Notwendigkeit nicht
nur der Bädereiverordnung, sondern mehr noch einer
strengen Kontrolle der Bädereien in Bezug auf die
Durchführung der Gewerbeordnungsvorschriften. —
Staatssekretär Polakowsky sagt, die Regierung wende
der Angelegenheit ihr regstes Interesse zu. Voraus-
sichtlich schon in der nächsten Session würde eine
entsprechende Vorlage eingebracht werden können. Die
weitere diese Sache betreffende Debatte ist nicht von
nennenswertem Interesse. Der Titel wird genehmigt.
Eine längere Debatte entspinnt sich dann über den
Vorschlag der Kommission, einen zur Förderung der
historisch-germanischen Altertumsforschung in Deutschland
in den Etat des Reichsamts des Innern eingestellten
Betrag von 20 000 M nicht hier sondern im Etat
des Auswärtigen Amtes Titel Archäologisches Institut
zu bewilligen. Das Haus tritt dem Kommissionsvor-
schlag bei. Nach kurzer Debatte werden alsdann die
Nachtragsforderungen für die Marine (für Anlagen
in Kiel) debattelos genehmigt, ebenso die für die
Postverwaltung. Auch die Feuerungszulagen für
Postunterbeamten werden nach kurzer Debatte, ebenso
der Rest des Nachtragsstatuts genehmigt. Es folgt die
zweite Lesung des Hypothekbankgesetzes. Die An-
nahme desselben erfolgt en bloc. Morgen
1 Uhr dritte Lesung des Gesetzes über den Invaliden-
fonds, Hypothekbankgesetz, Invalidenversicherung.

Landesnachrichten.

— Aus Anlaß des vom 17. bis 19. Juni d. J.
in O m ü n d stattfindenden XIV. Bundestags des
württ. Kriegerbundes ist durch Entschließung des R.
Ministeriums der ausw. Angeh., Abt. für die Verk. h. s.
am 6. d. M. eine Fahrpreismäßigung
bei Benutzung der Eisenbahn in der Weise gewährt
worden, daß zur Fahrt nach O m ü n d und zurück in
III. Wagenklasse auf den württ. Stationen gewöhnliche
(einfache) Fahrkarten — mit dem Rückfahrtsimpel
 versehen — am 17. und 18. Juni d. J. an die
jenigen Personen abgegeben werden, die über ihre
zugehörigkeit zum württ. Kriegerbunde durch das
Bundesabzeichen oder eine Bescheinigung der Orts-
behörden bei Lösung der Fahrkarten nach O m ü n d sich
ausweisen. Die Fahrkarten, zur Rückfahrt innerhalb
10 Tagen gültig, gelten sowohl für die gewöhnlichen
Personenzüge, als auch für die einzulegenden Sonder-
züge. — am 18. Juni jedoch auf Strecken, auf
welchen Sonderzüge laufen, nur in diesen Sonderzügen.
Sonderzüge können nur gegen Zutausf der allgemein
vorgeschriebenen Zuschlagarten bewilligt werden; aus-
geschlossen bleiben jedoch die Schnellzüge Nr. 73, 74,
79 und 84 deren Benutzung am 18. Juni nur
gegen Bezahlung der vollen Schnellzugstaxe gestattet ist.

— Der „Staatsanz.“ schreibt: Wie in den
Vorjahren hat das Generalkommando auch heuer
genehmigt, daß die Truppenteile — jenachdem
Mannschaften zur Unterstützung der Angehörigen
bei der diesjährigen Ernte beurlauben dürfen.
Etwasige Besuche von Eltern pp. sind, da
hierüber allein der Bataillons- bzw. Regiments-
kommandeur entscheidet, an denjenigen Truppenteil
zu richten, in welchem der betreffende Mann dient.
(Hagelschlag.) Im letzten Jahre sind —
soweit dies infolge von Gesuchen um Steuernach-
lass zu amtlicher Kenntnis gelangt ist — insge-
samt 129 württembergische Gemeinden durch
Hagelschlag heimgesucht worden. Die vollständig
beschädigte Fläche betrug 11,089 Hektar (= 0,95
Prozent der gesamten Anbaufläche des Landes)
gegen 42,427 Hektar im Vorjahr. Der Geldwert
des Hagelschadens belief sich auf rund 5 Millionen
Mark, während er im Vorjahr 19,25 und 2,7
Millionen M im Durchschnitt der vorhergegangenen
5 Jahre betrug; der bewilligte Steuernachschuß
betrug sich auf M 40 072.
(Zerwesen.) Dem vom Medizinalkollegium
für das Jahr 1896 ist zu entnehmen: Bei einer
Einwohnerzahl Württembergs von 2 081 151
Einwohnern waren am 1. Januar 1897 insges-
amt 2702 Geistesranke in den Staats- und Privat-
Irrenanstalten untergebracht. Davon sind 110
württembergischer.

Einwohner ein in einer Irrenanstalt b findlicher
Geistesranke. Anno 1864 zählte unser engeres
Vaterland 609. Anno 1874: 1075. Anno 1894:
1881 Geistesranke. Insgesamt besitzt Württem-
berg vier Staatsirrenanstalten und sieben Privat-
irrenanstalten; erstere zählten am 1. Januar 1897
zusammen 1696 (einschließlich der psychiatrischen
Klinik in Tübingen), letztere 1006 Pflege-
linge. Von diesen 1006 in Privatanstalten untergebrachten
Kranken waren 403 Privat- und 603 Staats-
pflege-linge. In den Heil- und Pflegeanstalten für
Epileptische und Schwachsinnige in Stetten und
Tettwang befanden sich am angegebenen Zeitpunkt
471 Kranke.

C a n n s t a t t , 11. Juni. Das 10jährige
Mädchen eines Fabrikarbeiters in der Eberhardsstraße
wollte am Donnerstag Abend auf einem Erdbücher,
der auf dem Boden stand, Milch erwärmen und tam
dabei mit dem Kleide an die Flammen, sodaß dieses
Feuer fing und das Mädchen derart verbrannte, daß
es in das Bezirkskrankenhaus überführt werden
mußte und daselbst gestern seinen schweren Wunden
erlegen ist.

B a d n a n g , 12. Juni. Der württ. Haupt-
verein des evang. Bundes hielt unter zahlreicher
Beteiligung gestern seine Landesversammlung hier ab.
Die kirchliche Feier in unserer geräumigen schön
restaurierten Stadtkirche wurde eingeleitet durch eine
von Lehrer Selz-Stuttgart meisterhaft vorgetragene
Locata für Orgel von Bach. Stadtpfarrer Bud
verlas Ps. 118, Luthers Trostpsalm, und ein Gebet;
unter trefflich gesullter Kirchenchor trug unter
Leitung von Lehrer Bieder den Chor: „Wer unter
dem Schirm des Höchsten sitzt“ von Abel vor. Die
Festpredigt hatte Prof. Dr. Härting-Tübingen über-
nommen. Derselben waren die Worte Offenbarung
3, 7—9 zu Grunde gelegt. Die öffentliche Ver-
sammlung im Saale des Gasthofs zum Engel um halb
6 Uhr eröffnete der auch für diese Zusammenkunft
gewonnene Kirchenchor mit „Gräß Gott aus deutschem
Munde“, das mit vollem Beifall aufgenommen wurde.
Herzliche Begrüßungsworte richtete sodann an die
überaus zahlreich besuchte Versammlung Herr Stadt-
pfarrer Geise von hier, diesem folgte der Reichstagsabg.
Dr. Hieber-Stuttgart, der im Namen des Bundes
für die freundliche Aufnahme in Badnang dankte und
mit hinreichender Bedachtsamkeit die Ziele und Aufgaben
des Bundes klarlegte, besonders auch die Bestrebungen
desselben, die evang. Glaubensgenossen in der Diaspora
(Zerstreuung) mit evang. Krankenpflegerinnen u. dergl.
m. zu versehen und Konfirmandenhäuser für evang.
Kinder dort zu gründen. Für die Hauptvorträge
waren bewährte Redner gewonnen, die Herren Delan
Dr. Köstlin von hier und Pfarrverweser Kappus von
Balingen, welche über die evang. Bewegung in
Deutsch-Oesterreich klar und eingehenden Bericht
erstatteten. Herr Prof. Thoma aus Karlsruhe über-
mittelte als Vorstand des Bad. Hauptvereins herzliche
Brudergrüße aus dem Nachbarlande, Herr Delan
Germann aus Heilbronn dankte dem Vorredner und
spendete im Namen des Bundes dem hies. Kirchenchor
und dessen Dirigenten, Herrn Lehrer Bieder, volles
Lob und Dank für die außerordentliche Beihilfe zum
Gelingen des Festes. Von löstlichem Humor durch-
zogen und von echter Vaterlandsliebe durchglüht war
die Ansprache des Hrn. Stadtpf. Dr. Weitbrecht aus
Wimpfen, der Grüße vom Hessenslande überbrachte
und der zum gemeinsamen Gesange „Deutschland,
Deutschland über alles“ am Schlusse der mit
stürmischem Beifall aufgenommenen Ansrede aufforderte.
Herr Prof. Dr. Hieber erstreute durch ein kräftiges
Schlußwort und der Kirchenchor schloß den so glänzend
verlaufenen Nachmittag mit 2 trefflich vorgetragenen
Abendliedern von Abel und Kocher. Die für die
evang. Glaubensgenossen in Steiermark angeregte
Zellerfassung ergab über hundert Mark.

Bei B e n n i n g e n am Neckar war am
5. ds. eine Leiche gelandet worden. In derselben
wurde nun ein 20 Jahre alter Schloffer aus
Feuerbach erkannt, welcher infolge einer falschen
Anschuldigung seitens eines seiner Kameraden den
Tod im Wasser suchte.

E h l i n g e n , 12. Juni. (Schwäbischer Alb-
Verein.) Gestern hielt der Albverein seine Haupt-
versammlung hier in den Museumsräumen ab. Die
Verhandlungen fanden im Saale statt und dauerten
von 11—1/3 Uhr. Der Vorstandsbericht verzeichnete
21 883 zahlende Einzelmitglieder des Albvereins und
sprach sich sehr bestreut über die von der Regierung
in Aussicht gestellten Änderungen bezw. Erniedrig-
ungen der Eisenbahnpflicht aus. Den Kassenbericht
erläuterte der Vereinsrechner, Herr Ströhmfeld-
Stuttgart. Die Hauptarbeit bestand in der Beratung

des Jahreshaushalts, der mit einer Einnahme von
49 283 M (Voranschlag) und einem Kassenstand von
rund 600 M rechnen darf. Den einzelnen Ob-
mannschaften, deren reger Tätigkeit mit großem Lobe
gedacht worden, wurden wieder schöne Summen zu-
gewiesen. Vom Kartenwerk erscheint in diesem Jahre
das Blatt Ulm, für nächstes Jahr ist das Blatt Aalen
vorgesehen. Dem Wunsche, auch von der Alb möglichst
bald eine Höhenurventkarte zu bekommen, glaubt der
anwesende Vertreter des statistischen Landesamts,
Major Knoblich, wenig Aussicht auf Erfüllung ver-
sprechen zu können, da diese Ausnahmen Reichsange-
legenheit und das Kriegsministerium eben die militär-
technisch wichtigen Gebietsteile (wozu die Alb also
nicht gehört) aufnehmen lasse. Dr. Stadtmanns
Pflanzenleben der Alb wird demnächst in 2. Auflage
erscheinen. Der Schriftleiter, Prof. Nagel-Tübingen,
wird ermächtigt, Einleitung zu treffen zur Herausgabe
eines Albvereins-Liederbuchs im Selbstverlag des
Vereins, und die Vorstandschaft zur Beratung und
Beschlussfassung über die Frage, ob bei der riesig an-
gewachsenen Geschäftslast besonders des Schriftleiters
und Rechners nicht ein Vereinssekretär anzustellen sei.
Das Albvereinszeichen, dessen sich schon recht viele
Unternehmer für Postkarten, Schirme, Stöcke, Har-
monika's u. s. w. eigenwillig bemächtigt haben, soll
kräftig geschützt werden. Der Verein läßt durch
Bildmaler-Stuttgart ein geographisches Charakterbild
der Alb anfertigen, über dessen Vervielfältigung später
beschlossen werden wird. Mit den durch die Einführung
des bürgerlichen Gesetzbuchs nötig werdenden Um-
änderungen der Satzungen wird die Vorstandschaft
beauftragt. Ende Juli oder anfangs August findet
die Einweihung des Lembergturms statt; die 10jähr.
Erinnerungsfahrt zum Breitenstein kann bis Sept.
oder Oktober erfolgen; die nächste Herbstversammlung
wird in Tübingen abgehalten.

Der Landesverein württembergischer Ver-
kehrsbearbeiter wird am 18. Juni in Crails-
heim seine Landesfeier abhalten.

In Kirchheim u. T. wurde am
Sonntag unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger
Feuerwehren das 50jährige Jubiläum der dortigen
freiwilligen Feuerwehr feierlich begangen. Die Stadt
war festlich beflaggt.

Ein nachahmenswertes Beispiel haben die
bürgerlichen Kollegien von Kirchheim u. T.
gegeben. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums
der freiwilligen Feuerwehr haben sie beschlossen,
das Korps bei dem Allgemeinen Deutschen Ver-
sicherungsverein gegen Unfall zu versichern und
die Prämienzahlung auf die Gemeindekasse zu
übernehmen. Die Versicherung erstreckt sich auf
alle Unfälle, welche den Feuerwehrleuten bei
Ausübung dieses Berufs zustoßen, und wird mit
2500 M auf Todesfälle und 2500 M auf In-
validitätsfälle pro Mann abgeschlossen.

Heidenheim, 12. Juni. Vom Samstag
auf Sonntag hatten wir eine solch kalte Nacht, daß
Kartoffeln und Gartengewächse teilweise erfroren sind.
In Steinheim soll der durch die Kälte verursachte
Schaden ein namhafter sein.

In Rottenburg soll einem dringenden
Bedürfnisse entsprechend eine neue Strafanstalt
für jugendliche Gefangene im Anschluß an das
dortige Landesgefängnis errichtet werden. Die
jugendlichen Gefangenen sollen von den erwachsenen
ganz getrennt gehalten werden, auch soll eine
vermehrte Anwendung der Einzelhaft eintreten.
Die Mittel hierfür werden in einem Nachtrag zum
Hauptfinanzetat geordert.

Tübingen, 12. Juni. Gestern nachmittag
ertrank beim Baden ein 13jähriger Knabe aus
Lustnau. Derselbe war, des Schwimmens untandig,
in eine tiefe Stelle geraten und wurde fortgerissen.
Trotz schneller Hilfe konnte er nur als Leiche den
Wellen entzogen werden.

Wohnhaus und Scheuer des Gemeinde-
pflegers Klauber in Rietheim, O. A. Tutt-
lingen, sind am 9. d., Nachm., vollständig abge-
brannt. Das Feuer scheint durch zündende
Kinder entstanen zu sein.

Ulm, 12. Juni. In Ehrenstein kam es
zwischen zwei Brüdern aus geringfügiger Ursache
zu einem Streite, in dessen Verlauf der jüngere
das Messer zog und den anderen niederstach. Der
Messerheld wurde ins hies. Untersuchungsgefängnis
eingeliefert.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Juni. Die Wahlprüfungs-
kommission des Reichstags hat heute die Wahl

Probleks im 5. württemb. Reichstagswahlbezirk für ungültig erklärt.

Ueber die kommenden Kaisermandöver wird den Berl. Neuest. Nachr. berichtet: Es wird sich in der Hauptsache um einen Vormarsch des 14. Armeekorps von Karlsruhe, des 13. von Stuttgart her, beide gegen einander, handeln. Das Eingreifen des 15. Armeekorps läßt sich noch nicht übersehen. Am wichtigsten für die Entwicklung wird das Gelände zwischen Pforzheim und Weilderstadt sein. Nachdem für das Untertommen des kaiserl. Hauptquartiers und der Mandöverleitung in Pforzheim sich keine Gelegenheit geboten hat, werden beide in Karlsruhe Standquartier nehmen. Gänzlich aus der Luft gegriffen war die Mitteilung der Köln. Btg. von der Wahl Straßburgs. Bei der Anlage der Mandöver wäre die Entfernung für einen dauernden Aufenthalt des Hauptquartiers in Straßburg viel zu groß. Es würde sich täglich um 100 km und mehr handeln, nur um das Gelände zu erreichen, und um die entsprechende Rückreise. Der Aufenthalt in Straßburg erstreckt sich nur auf 2 Tage vom 4. September ab, der Parade des 15. Armeekorps halber. Die Kaisermandöver selbst werden voraussichtlich vom 11. bis 15. dauern. Es handelt sich in den drei Armeekorps und den von anderen Korps noch zu stellenden Truppenteilen um 91 1/2 Bataillone Infanterie und Jäger, 97 Eskadronen, 70 Batterien, darunter 8 reitende, 4 Pionierbataillone, mit allen Nebenformationen.

Berlin, 12. Juni. Das handelspolitische Abkommen mit Spanien gewährt Deutschland diejenigen Zollermäßigungen über das Minimaltarif hinaus, die bereits der Schweiz, den Niederlanden und Schweden zugesichert sind.

Berlin, 12. Juni. Der Lokalanz. meldet aus Breslau: der geschiedene Zigarrenmacher Ullmann stürzte sich mit seiner geliebten in die Oder. Die Leichen sind noch nicht gefunden. — Das Berliner Tageblatt meldet aus Kiel: Der Dreimaster „Amanda“ ist auf der Fahrt von Mittelamerika nach Deutschland verschollen. Es ist mutmaßlich mit der ganzen Besatzung untergegangen.

In Kilebusch bei Berlin hat, dem Berl. Lok. Anz. zufolge, ein Bauernsohn in trunkenem Zustand seinen Vater mit einer Düngergabel niedergestochen u. dann, um Selbstmord zu begehen, den Heuboden in Brand gesteckt. Die Feuerwehr fand seinen verkohlten Leichnam.

Paris, 12. Juni. Eine Note der Agentur Havas besagt: Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr, nach Schluß der Sitzung der Kammer überreichte der Ministerpräsident Dupuy in Begleitung seiner Kollegen dem Präsidenten der Republik das gemeinschaftliche Entlassungsgesuch des Kabinetts. Der Präsident nahm die Entlassung an und ersuchte die Minister, die Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger weiterzuführen.

Kapstadt, 11. Juni. In einem Dynamitmagazin in der Kimberley-Mine fand eine Explosion statt, wobei 17 Eingeborene getötet und 3 Europäer mit 27 Eingekorenen schwer verletzt wurden.

Aus Madrid, 10. Juni wird der Frkf. Z. gemeldet: Der gestrige Hagelschlag hat für viele Millionen Schaden angerichtet. Noch jetzt liegen die Straßen einen halben Meter hoch mit Haufen von Eis. Die Fassaden der Häuser sind wie bombardiert, gelöchert und abgebrockelt. Die Pferde- und die elektrische Bahn sind noch nicht wieder im Betrieb. Man zählt Hunderte von Verwundeten. Das Dorf San Pedro in Valladolid wurde durch eine Wasserhose überschwemmt; 150 Häuser sind zerstört worden. Es sind bereits 10 Leichen aus dem Schlamm herausgezogen worden.

Aus dem Haag, 10. Juni. In den Kreisen der Friedens-Konferenz herrscht eine pessimistische Stimmung. Allgemein wird angenommen, daß sowohl die Abrüstungs-, wie die Kriegsvertrags-Kommission einen völligen Mißerfolg aufzuweisen haben wird. Auch die Hoffnung auf Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes habe sich verringert. Die Friedens-Konferenz werde nicht über Juni hinaus togen.

Aus dem Haag wird der Pol. Korrr. bestätigend berichtet, die Aussicht, daß die Verhandlungen der militärischen Kommission, der Friedenskonferenz bezüglich der wichtigsten der ihr zugewiesenen Fragen zu einem befriedigenden Erfolg führen, scheinen fast vollständig geschwunden zu sein. Sowohl von Bevollmächtigten großer wie von solchen kleinerer Staaten seien gegen die russischen Anträge über die Bewaffnung der Heere Einwendungen erhoben worden. So haben die

Vertreter Englands und der Ver. Staaten die Erklärung abgegeben, daß ihre Regierungen in Einschränkungen ihres Reichs, betreffend die Wahl der Gewehr- und Geschützsysteme für ihre Heere, nicht einwilligen könnten. Ferner haben die Vertreter Serbiens, Griechenlands und Portugals in nahezu gleichlautender Weise betont, daß ihre Regierungen nicht in der Lage seien, die Verpflichtung, innerhalb der nächsten 10 oder mindestens 5 Jahre kein neues Gewehr für ihre Armeen einzuführen, auf sich zu nehmen. Speziell der serbische militärische Vertreter, Oberstleut. Maschin, begründete die Weigerung seiner Regierung mit dem Hinweis auf den Umstand, daß Serbien, während dessen Nachbarstaaten über das gegenwärtig als das vollkommenste geltende Gewehr verfügen, an die Neubewaffnung seines Heeres mit einem modernen Gewehr erst jetzt herantrete. Auch der weitere Antrag, daß die Regierungen sich verpflichten, innerhalb der nächsten 10 bzw. 5 Jahre kein neues Geschütz einzuführen, wurde von den Vertretern Serbiens, Griechenlands und Portugals abgelehnt. In den Kreisen der Konferenzmitglieder herrschte unter diesen Umständen die Ansicht vor, daß die Beratungen der militärischen Kommission nahezu gegenstandslos geworden seien.

Landwirtschaftliches.

* **Winnenden.** An der Kammer des Gemeinderat Chr. Klöpfer gegenüber der Krone hier sind blühende Trauben zu sehen.

Winnenden, 13. Juni. (Heuernte. Obstausichten.) Die Heuernte ist bei uns nahezu beendet, der Ertrag ist ein sehr reichlicher, insobedessen ist der Preis für Futtergewächse ein sehr niedriger, für beide Schnitte (Heu und Dehnd) wird per Ar höchstens 1 Mk bezahlt, für den Morgen 25—32 Mk. — Die Obstausichten sind auf bliesiger Wartung sehr gering. Zwetschgen und Pflaumen giebt es fast gar nicht, ebenso ist es bei Frühlischen; spätere Sorten stehen etwas besser (für das Pfund wird gegenwärtig 20 bis 25 J bezahlt); von unseren Apfelbäumen haben viele gar keinen Blütenansatz gezeigt und nur einzelne Sorten versprechen einen mittleren Ertrag; Birnen haben zwar schön geblüht, aber infolge der feuchtkalten Maiwitterung schlecht angelegt. Raupenspinner und andere Schädlinge treten massenhaft auf. In den Weinbergen zeigen nur einzelne Sorten (Sylvaner u. s. w.) befriedigenden Traubenansatz, andere Sorten (Trödlinger zc.) fast gar nichts. Wenn die Blüte gut verläuft, könnte man hier noch auf einen Drittels- bis halben Herbst hoffen.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

XXI.

John Ruydne's Tochter.

Ihre kleinen Hände hielten ihn fester, die zarte Gestalt bebte in seinen Armen und ihr liebliches Gesicht blühte, blaß und angstvoll, zu ihm auf.

„Falcon,“ sagte sie dann und ihre zitternde Stimme klang weich und ehrerbietig — „Falcon, würdest Du sehr, sehr traurig sein, wenn uns Etwas für immer trennen sollte? Wenn — wenn — o mein Geliebter! Würde es Dir das Herz brechen, mich zu verlieren, wie es sicherlich bei mir der Fall wäre? Glaubst Du — o, antworte mir, geliebter Mann! — Glaubst Du, daß Dich irgend Etwas könnte meinen Tod wünschen lassen? Könnte ich irgend Etwas thun, was Dich dazu brächte, froh zu sein, wenn ich stirbe?“

Er lachte ihr ärtlich zu, nahm ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie innig.

„Aber Crystal, was ist Dir denn auf einmal heute in das thörichte Köpfchen gefahren?“ scherzte er. „Du wirst ja nicht sterben. Du wirst leben und sehr glücklich mit mir sein!“

Doch ihre Hände hielten ihn krampfhaft fest und das ängstliche Gesicht blieb sich gleich.

„O, bitte, antworte mir — ich bitte Dich!“ flehte sie innig. „Glaubst Du, daß ich irgend Etwas thun könnte, — selbst, wenn ich Deinen Namen entbehren — was Dich zu dem Wunsche bringen könnte, daß ich hätte sterben sollen, Falcon — daß Du mich hättest in jenem Hospitale meinem Schicksale überlassen sollen? Glaubst Du das, Geliebter? O sage es mir!“

„Nichts könnte mich dazu bringen, Crystal!“ sagte er ernst. „Du bist das Licht meines Lebens; meine Liebe zu Dir kann nicht erlöschen. Doch jetzt ist nicht thöricht.“ — er zog sie an sich und küßte sie leidenschaftlich. — „es hat Dich irgend Etwas erschreckt. Was ist es? War Mrs. Mildmay nicht hier?“

„Mrs. Mildmay?“ erwiderte sie schwach. „Nein. Weshalb fragst Du?“

„Onkel John hat sie gleich, nachdem Du fort warst, beraufgeschickt,“ sagte Lord Areligh. „Du batest ihn, zu klingeln, damit sie Dir beim Angesehen behilflich sei, und ich hörte, daß er sie beraufschickte.“

„Sie war nicht hier,“ sagte die junge Frau. „Sie hat es vielleicht vergessen, doch das macht nichts, ich werde nicht hinunter gehen. Wißt Du mir das Sopha an das Fenster rücken? Ich danke Dir! Ich werde mich hier ganz wohl befinden. Ich hoffe, daß Miß Ruydne mir es nicht übel nehmen wird, wenn ich in meinem Zimmer bleibe! Sei so freundlich und entschuldige mich. Du hast mir noch gar nicht erzählt, Falcon, wie Ruydne sie eigentlich gefunden hat und ich habe auch niemals daran gedacht, zu fragen. Sie war sehr arm, nicht wahr, und lebte bei einem alten Manne, den man für ihren Vater hielt?“

Lord Areligh war vor dem Spiegel beschäftigt.

„Ja, sie war in dem Glauben aufgewachsen, sie sei seine Tochter,“ sagte er. „Onkel John's entflohenen Frau ließ sie dort! Es war in einem Farmhause in Connecticut, glaube ich, und der Name des Mannes war — warte! — John Dale — ja, so war es!“

Er sah nicht, wie sie zusammenkauerte, als er den Namen aussprach, und wie sie von Neuem erblickte. Sie sank in einem Anfall von Verzweiflung in die Kissen zurück. Es war also wahr! Felicia lag nicht und sie war die einzige, lebendige Lüge unter diesem Dache.

„So bin ich denn in ihren Händen!“ dachte sie. „Und wenn sie Lust hat, wird sie sprechen, dann aber —“

Sie konnte nicht weiter denken, — hier schien ihr Leben zu enden; sie blickte müde hinaus in den Mondschein und bemühte sich, so viel sie konnte, ruhig zu sein.

„Miß Ruydne's Leben ist also sehr romantisch gewesen,“ bemerkte sie dann. „Aber sie muß doch Schwierigkeiten gehabt haben, ihre Identität festzustellen.“

„O Gott, nein!“ sagte Lord Areligh, die Spitzen seines dunklen Schnurbartes vor dem Spiegel drehend.

„Er hatte keine Idee davon, wo sie war, bis sie seine Annonce beantwortete. Es ist ganz wie ein Roman, Liebchen; Onkel John schloß in seiner Jugend eine Mesalliance — er heiratete ein schönes Mädchen, das er für einen Ausbund von Güte und Tugend hielt; doch ungefähr acht Tage, nachdem seine Tochter geboren worden war, erfuhr er durch einen zufälligen Bekannten, daß seine schöne Frau nichts war als eine Chansonnettenfängerin, — ein ganz verworrenes Geschöpf. Als sie merkte, daß er dies entdeckt hatte, entfloh sie mit ihrem Kinde und jahrelang hatte man jede Spur von ihnen verloren. Die Heirat war eine geheime gewesen und er hatte sie seinen Eltern niemals eingestanden; doch, nachdem diese tot waren, bot er eine große Belohnung für die Auffindung seines Kindes. Jahrelang blieb die Annonce unbeantwortet, doch vor mehr als einem Jahre erschien eines Tages die schöne Clara und brachte alle Dokumente mit, um ihre Ansprüche zu beweisen, ebenso wie die Kleider und Juwelen, die sie bei ihrem Verschwinden getragen hatte, sowie auch einen von John Dale geschriebenen Bericht, welcher mitteilte, daß ihre Mutter sie in einer stürmischen Nacht in sein Haus gebracht.“

Crystal horchte mit atemlosem Schweigen.
(Fortsetzung folgt.)

Zurückgesetzte Sommerstoffe
im Ausverkauf.

10 Prozent extra Rabatt
auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franco.

Modellbilder gratis.

6 m sol. Vestor-Zephyr zum Kleid für M. 1.50	6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Niava-Sommerstoff zum Kleid für M. 2.10	6 m sol. Dollar-Carreau zum Kleid für M. 2.70

Ausserordentliche Gelegenheitskäufer in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versend. in einzeln. Matern. bei Aufträgen von 20 Mk. aa franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. f. M. 3.00
„ Cheviotst. „ „ „ „ 4.35